

9. Liturgie und Synodalität

Theologische Tischvorlagen für die Synode 2023

Jos Moons & Robert Alvarez (KU Leuven)

Zusammenfassung

In den offiziellen Dokumenten für die Synode wurde stets betont, dass die Liturgie Teil der synodalen Erfahrung ist. Sie empfehlen beispielsweise, dass Gebete und liturgische Feiern Teil der synodalen Versammlungen sein sollen (*Vademecum*). Im Laufe der Zeit hat sich die Aufmerksamkeit für die Liturgie ausgeweitet. So wird im *Arbeitsdokument für die kontinentale Etappe* auch die liturgische Einheit in der Vielfalt als Ausdruck der Synodalität gewürdigt und die Notwendigkeit einer stärker partizipatorischen und damit synodalen Liturgie festgestellt (Nr. 88-97).

In einer kleinen Anzahl von Beiträgen zu Liturgie und Synodalität teilen die Wissenschaftler (manchmal ausdrücklich) die Überzeugung, dass liturgische Praxis und Glaubensüberzeugungen miteinander verbunden sind und sich gegenseitig prägen (*lex orandi lex credendi*). Im Lichte dieser Beziehung ergeben sich drei Schlüsselthemen. Erstens: Wie kann die liturgische Praxis die synodale Erfahrung besser unterstützen? Zweitens: Wie kann eine stärker synodale Theologie des Dienstes und der Gemeinschaft zu einer besseren liturgischen Artikulation der Synodalität führen? Drittens lenken einige Überlegungen die Aufmerksamkeit auf die eucharistische Ekklesiologie: die Modellierung der Kirche durch die Feier der Eucharistie.

Detaillierte Analyse

Statistik

- Der Suchbegriff Liturg* ergibt eine relativ geringe Anzahl von 1.795 Treffern in fast 60% der Dokumente (383 von 651). Elf Artikel (von über 700) erwähnen in ihrem Titel die

Worte Liturgie, Eucharistie oder Sakramente. Eine kleine Zahl von Spitzenpublikationen hat mehr als 50 Verweise (Jeggle-Merz, Join-Lambert, Denysenko, Haquin, O'Loughlin).

1) Die gegenseitige Verstärkung von Synodalität und Liturgie

- Die Liturgie kann eine synodale Kirche erfahrbar machen (vgl. den folgenden Abschnitt zur eucharistischen Ekklesiologie). Es werden verschiedene Möglichkeiten genannt, diese Erfahrung zu verbessern. Nach Ansicht von Join-Lambert verdient die Liturgie während der synodalen Versammlungen Beachtung: Wird sie in einer Weise abgehalten, die der Synodalität entspricht (vgl. *lex congregandi*)? In Bezug auf die Liturgie im Allgemeinen fragt Jeggle-Merz, was „die neue Art, Kirche zu sein“ für das liturgische Leben bedeutet. Sie stellt den liturgischen Fokus auf den Priester in Frage und schlägt vor, sich auf die Taufe zu konzentrieren, die Inkulturation zu fördern, die Rolle der Frauen zu würdigen und andere Arten von Liturgie als die Eucharistie zu entwickeln. O'Loughlin macht verschiedene kreative Vorschläge zur Überwindung eines „sakramentalen Individualismus“, wie z. B. die Praxis des Stehens um den Altar (vgl. *circumstantes* in Eucharistisches Gebet 1).
- In diesen Fragen spielt die zugrundeliegende und oft implizite Theologie des Amtes und der Liturgie eine wichtige Rolle. Die meisten Autoren betonen die Beziehung zwischen Amt und Gemeinde und plädieren daher für eine stärkere Beteiligung. Legrand bedauert, dass das Amt in der Regel als individuelle Berufung betrachtet wird und dass es bei der Ordination in der Regel um sakramentale Vollmacht geht. Er erinnert daran, dass alle eucharistischen Gebete das „Wir“ (*nous*) zum Gegenstand haben, und schlägt ein anderes, stärker gemeinschaftsbezogenes Verständnis von Amt und Ordination vor. Denysenko stellt fest, dass „der [orthodoxe] Ritus der Bischofsweihe zeigt, dass das Amt des Primats immer im Dialog mit anderen Bischöfen (der Synode) und den Laien (kirchliche Kollegialität) ausgeübt wird“. Daher schlägt er vor, dass die Laien stärker einbezogen werden sollten, z.B. in das Verfahren der Bischofsernennung oder in die Rezeption der kirchlichen Lehre. Für ähnliche Überlegungen siehe Jeggle-Merz und Routhier.
- Einige Autoren entwickeln ihre Überlegungen in eine andere Richtung. Cavadini warnt vor einer „Verflachung der Kirche auf der Grundlage der Taufe“ und setzt sich für eine Mitverantwortung ein, die die auf der Ordination beruhenden Unterschiede respektiert. Gefaell entwickelt seine Sicht der Liturgie und der Kirche mit einem ausführlichen Verweis auf den päpstlichen Primat. Healy unterstreicht den sakramentalen Charakter der Autorität, was bedeutet, dass sie sich auf Christus bezieht. Daher „verlangt eine echte

[synodale] Reform eine Rückkehr zur lebensspendenden Quelle der Autorität, Christus selbst“, anstatt sich auf die gleichberechtigte Teilnahme aller zu konzentrieren.

- Ein ganz spezifisches, sowohl liturgisches als auch theologisches und kanonisches Problem – auf das wir hier nicht näher eingehen – ist der Umgang mit Kontexten ohne Priester und damit ohne Eucharistie; es wird vor allem im Zusammenhang mit *Querida Amazonia* diskutiert (siehe z. B. De Almeida 2020, Luciani 2020, Noceti 2020, Wijlens 2022).

2) Eucharistische Ekklesiologie

- Nach orthodoxer Sichtweise impliziert das eucharistische Leben der Ortskirche Synodalität (Denysenko, Stavrou, Turner). So wie die Laien aktiv an der Eucharistie beteiligt sind, so sind sie auch aktiv am kirchlichen Leben beteiligt, z. B. indem sie aktiv die Lehre empfangen. Im Lichte der liturgischen Praxis ist es offensichtlich, dass die Bischöfe nicht getrennt von ihrer Gemeinde stehen und dass die Ortskirchen in Gemeinschaft mit anderen Ortskirchen stehen. Der Primat ist besonders mit Christus und dem Heiligen Geist verbunden. Es hat eine historische Entwicklung von einem „synodalen Ethos“ zu einer synodalen Ekklesiologie gegeben, obwohl eine synodale Theorie keinen synodalen Geist garantiert (Stavrou).
- Auch die römisch-katholische Theologie schätzt die Liturgie. Routhier spricht von der Eucharistie als „heuristischem Modell“ und argumentiert, dass wir die Kirche mehr von der Liturgie her denken sollten, insbesondere von der Eucharistie. Dieser Perspektive folgend, konzentriert sich eine erste Art der römisch-katholischen Eucharistietheologie auf die Gemeinschaft. Bueno und Martínez betrachten die Eucharistie als „Fundament“ der Synodalität, denn „die eucharistische Versammlung impliziert eine Pluralität von Mitgliedern (ein ‚Wir‘) an einem bestimmten Ort und einem konkreten menschlichen, soziologischen und kulturellen Raum“ (Bueno). Oder, wie Martínez erklärt, „Synodalität hat also ihren Ursprung und ihren Höhepunkt in der bewussten und aktiven Teilnahme an der eucharistischen Synaxis“ (vgl. Routhier). In ihrer Ausarbeitung berühren sie Aspekte wie den Aufbau von Gemeinschaft und Brüderlichkeit, die Vielfalt, eine bestimmte Struktur und die Verwurzelung in Christus und dem Geist.
- In der Sorge um eine Form der Synodalität, die die hierarchische Dimension der Kirche minimiert, stellen Cavadini und Geffell eine andere, zweite Art der eucharistischen Ekklesiologie vor. Cavadini unterscheidet zwischen einer Taufgemeinschaft und einer eucharistischen Gemeinschaft. Er unterstreicht, dass die Gemeinschaft der Kirche in der

Eucharistie aufgebaut wird, was ein hierarchisches Amt voraussetzt. Gefaell unterscheidet zwischen einem orthodoxen eucharistischen Ansatz und dem der katholischen Kirche; letztere geht von einer „Gemeinschaft mit einem sichtbaren Zentrum der Einheit aus das im Bischof der Kirche von Rom identifiziert wird“.

Ressourcen: empfohlene Lektüre

- Bueno de la Fuente**, Eloy, “El fundamento teológico de la sinodalidad,” *Scripta Theologica. Revista de la Facultad de Teología de la Universidad de Navarra* 48 (2016): 645-665.
- Cavadini**, John C., “Could ‘Synodality’ Defeat ‘Co-Responsibility’?,” *The Thomist: A Speculative Quarterly Review* 87 (2023): 289-309.
- Denysenko**, Nicholas E., “Primacy, Synodality, and Collegiality in Orthodoxy: a liturgical model,” *Journal of Ecumenical Studies* 48 (2013): 20-44.
- Famerée**, Joseph, “Conciliarité de l’Église: Théologalité, pluralité, historicité,” *Recherches de Science Religieuse* 106 (2018): 443-460.
- Gefaell**, Pablo, “Eucharistic Ecclesiology: Canonical Consequences on Primacy and Synodality from a Catholic Perspective,” *Kanon: Yearbook of the Society for the Law of Eastern Churches* 25 (2019): 219-235.
- Healy**, Nicholas J., “Communion, Sacramental Authority, and the Limits of Synodality,” *Communio. International Catholic Review* 48 (2021): 663-685.
- Jeggle-Merz**, Birgit, “Amazonien-Synode. Aufruf zu einer partizipativen, zeitsensiblen Liturgie,” in *Laboratorium Weltkirche. Die Amazonien-Synode und ihre Potenziale*, hgg von Judith Gruber und anderen (Freiburg im Breisgau: Herder, 2022), 138-153.
- Join-Lambert**, Arnaud, “Les liturgies synodales comme lieu ecclésiologique,” *La Maison-Dieu* 287 (2017): 113-136.
- Legrand**, Hervé, “Les dimensions systémiques de la crise des abus dans l’Église catholique et la réforme de l’ecclésiologie courante,” *Revue des Sciences Philosophiques et théologiques* 104 (2020): 551-587.
- Martínez Oliveras**, Carlos, “Sinodalidad: fundamentos teológicos del modus Ecclesiae,” *Salmanticensis. Revista de Investigación Teológica* 68 (2021): 213-249.
- O’Loughlin**, Thomas, “Celebrating Synodality: Synodality as a Fundamental Aspect of Christian Liturgy,” *New Blackfriars* 104 (2023): 1-18, <https://doi.org/10.1111/nbfr.12807>.
- , “Synodalität feiern – Synodalität als grundlegender Aspekt der christlichen Liturgie,” in *Synodalisierung. Eine Zerreiẞprobe für die katholische Weltkirche? g*, ed. by Paul Zulehner, Peter Neuner and Anna Hennersperger (Ostfildern: Grünewald, 2022), 159-176.
- Routhier**, Gilles, “La synodalité dans l’Église locale,” *Scripta Theologica. Revista de la Facultad de Teología de la Universidad de Navarra* 48 (2016): 687-706.

Stavrou, Michel, “Théologie et manifestations de la synodalité: Un défi permanent pour l’Église,” *Recherches de Science Religieuse* 106 (2018): 403-422.

Turner, Robert, “Synodality and John Zizioulas,” *Proche-Orient Chrétien. Revue œcuménique d’études et d’informations* 69 (2019): 42-51.

Italienische Referenzen

Pasquale Bua, “Eucaristia e sinodalità. Una traccia a partire da Sacrosanctum Concilium,” *Rivista liturgica* 109 (2022), 77-93.

Agostino Porreca, “La sinodalità in prospettiva eucaristica. Forma eucaristica e forma sinodale della chiesa,” in *La sinodalità al tempo di papa Francesco*, hg. von Nicola Salato, (Bologna: EDB, 2020), 105-117

Roberto Repole, “Assemblea eucaristica e assemblea sinodale. La comune azione dello Spirito santo,” *Rivista liturgica* 109 (2022), 155-167.

Giuseppe Ruggieri, “La liturgia come matrice della sinodalità,” *Rivista liturgica* 109 (2022), 127-153.